Lyrik = ich drücke einfach mal öfter die Return-Taste?

Dass es nicht einfach ist, ist mir schon klar – und auch, dass genau darin (unter anderem) die hohe Kunst großer, echter Lyrik besteht. Meinem Empfinden nach ist aber halt das Meiste hier eben genau der Negativbeleg dafür: Mini-Fließtexte, die einfach gar keine Lyrik sind, aber krampfhaft zu Lyrik umformatiert, um sie scheinbar bedeutungsschwanger aufzuladen, damit man seine paar wenige rausgehauenen Zeilen mal wieder posten und seine Eitelkeit befriedigen kann. Ich weiß, dass man an guter Lyrik, die wirklich Lyrik ist, sicher auch monatelang an acht Zeilen oder so feilen kann – das andere Kaliber merkt man beim Lesen meiner Meinung aber halt auch.

Ich will hier aber dann nicht den Griesgram spielen, wenn es andere nicht so empfinden – ich stelle ja selbst Lyrik-mäßig nichts Eigenes ein, da ich eh nur Prosa schreibe. Mich hat es wirklich nur mal interessiert, wie andere das sehen, und ich wollte es nicht Arschloch-mäßig als Frage unter ein konkretes Beispiel setzen. Habe dann wohl einen anderen (natürlich nicht zwangsläufig besseren) Maßstab in Sachen Lyrik, aber das ist ja auch nicht schlimm ... :)

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de